



Erwin Fritsch

52385 Nideggen
Königstraße 25
Tel. 02425 - 901717

MFN-Fraktion im Rat

15.01.20

Herrn Bürgermeister
Marco Schmunkamp o.V.i.A.
Zülpicher Straße 1
52385 Nideggen per eMail

Nachrichtlich:
Fraktionsvorsitzende per eMail

Sogenanntes "Denkmal" in Schmidt

Sehr geehrter Herr Schmunkamp,

wir schlagen vor das "Denkmal" von seinem derzeitigen Aufstellungsort möglichst bald zu entfernen und auch auf keinem anderen städtischen Grund aufzustellen. Gestaltung und Text sind aus heutiger Sicht völlig inakzeptabel – und waren es bereits zum Zeitpunkt der Aufstellung. Eine Genehmigung zur Aufstellung im öffentlichen Raum und auf einem städtischen Grundstück gab es nicht und wurde offensichtlich auch nicht beantragt. Ihre Stellungnahme zur Petition vom 18.12.19 und deren Anlagen 7 und 8 belegen das. Eine "Diskussion im Rat" oder die "Einladung von Ratsmitgliedern zur Einweihung" ersetzen weder Gremienbeschluss noch Genehmigung. Sofern diese Anlagen wahrheitsgemäß sind, können sie lediglich als Versuch nachträglich die eigenmächtige Aufstellung zu rechtfertigen bewertet werden. Die Anlage 7 zeigt auch deutlich, dass für Herrn Ludwig Fischer Gestaltung und Text doch eher von nachrangiger Bedeutung waren. Dies beweist erneut, dass ihm eine objektive und kritische zeitliche Einordnung der Ereignisse um Schmidt nicht möglich ist.

Wir schlagen vor an der bisherigen Stelle eine Gedenktafel zur Erinnerung an die Ereignisse in und um Schmid aufzustellen. Die beabsichtigte Masterarbeit kann dazu eine wertvolle Vorarbeit leisten, auch wenn die endgültige Entscheidung im Rat erfolgen muss.

In der Ausschusssitzung am 04.02.20 sollten die Rahmenbedingungen für die Masterarbeit beraten werden. Dies sind im Wesentlichen die zeitliche und räumliche Abgrenzung.

Eine Begrenzung auf die Kämpfe um Schmidt oder die Hürtgenwald-Schlacht scheidet aus. Mit zu betrachten sind:

- Die Schmidter Bevölkerung während der Diktatur.
- Die Verfolgten dieser Diktatur.

Abschließend erinnern wir an den bereits von Herrn Schöller zitierten Traditionserlass der Bundeswehr:

"Die Wehrmacht diente dem nationalsozialistischen Unrechtsregime und war in dessen Verbrechen schuldhaft verstrickt, die in ihrem Ausmaß, in ihrem Schrecken, und im Grad ihrer staatlichen Organisation einzigartig in der Geschichte sind. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie zu einem Instrument der rassenideologischen Kriegsführung."

Der Umgang mit sowjetischen Kriegsgefangenen war nur ein Beispiel der rassenideologischen Kriegsführung. Er fand auch im Raum um Schmidt und kaum unbemerkt von der Bevölkerung statt.

Mit freundlichen Grüßen



Fritsch